

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Illustrierten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährl. 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatl. 40 Pfg; durch die Post bez. im O.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 80.

Samstag, 6. Oktober 1888

24. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf die „**Wildbader Chronik**“ für das 4. Quartal wird hiemit freundlichst eingeladen.

Der Abonnements-Preis beträgt für die „**Chronik**“ und „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ zusammen 1 \mathcal{M} 10 Pfg., monatlich 40 Pfg.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern der Erzählung „**Des Hauses Dämon**“ gratis nachgeliefert.

Württemberg.

— Infolge der im Monat September zu Markgröningen vorgenommenen Dienstprüfung ist zu Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen u. A. Sophie Conzelmann von Herrenalb für befähigt erklärt worden.

Stuttgart, 4. Okt. Heute Vorm. ist der bish. Chef des Generalstabs des Kgl. A. K. Oberst v. Rauchhaupt nach Berlin abgereist, um das Kommando des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Reg. Nr. 1 zu übernehmen. Demselben wurde gelegentlich der Entbindung von seinem Kommando das Kommenthurkreuz 2. Kl. des Friedrichsordens verliehen.

— Graf Herbert Bismarck hat laut Ferk. J. von dem König von Württemberg das Großkreuz des württ. Kronenordens erhalten.

Aus **Stuttgart** wird berichtet, daß die plötzliche Aenderung in den Reisebestimmungen des Kaisers dadurch veranlaßt worden sei, daß in Berlin Drohbriese eingelaufen waren, welche ein Attentat auf den Kaiser während seiner Reise in Aussicht stellten. Die Stuttgarter Polizei sei von Berlin aus deshalb zu besonderer Wachsamkeit aufgefordert worden; auch sei die Spalierbildung durch Militär bei der Ankunft und Abfahrt des Kaisers in Stuttgart auf Wunsch seiner Umgebung angeordnet worden. Neuerdings geht das Gerücht, es seien anarchistische Briefe aus Zürich aufgefangen worden, welche auf Anschläge gegen das Leben des Kaisers hindeuteten. (Dorfztg.)

— Der württemb. Kriegerbund, welcher 1877 gegründet wurde, zählte am 1. August 1888 an Mitgliedern: 7 Ehrenmitglieder, 82 aktive Einzelmitglieder, 865 Vereine mit 34119 aktiven und ca. 11000 passiven Mitgliedern. Von den Vereinen besitzen 629 Fahnen oder Standarten. Das Vermögen beträgt 117190 \mathcal{M} 180 in Württemberg bestehende Kriegervereine sind dem württ. Kriegerbunde noch nicht beigetreten. Dem deutschen Kriegerbunde gehören von Württemberg 16 Vereine mit 1017 Mitgliedern an.

Calw. Mittwoch morgen kurz nach 6 Uhr stürzte Ratsdiener Reinhardt beim Öffnen der Läden von Schwindel befallen aus einem Fenster des Rathauses. Bewußtlos und innerlich schwer verletzt, wurde derselbe in seine Wohnung verbracht, woselbst er einige Stunden später verschied. Seit 8. Okt. 1872 im Dienst, war er ein eifriger, treuer und bescheidener Diener und wegen seiner Dienstfertigkeit und Freundlichkeit überall beliebt.

Calw. Aus dem Programm zu der am Sonntag den 7. Oktober stattfindenden Einweihung der evang. Stadtkirche: Festchoral vom Turm. Um 7 Uhr Festgeläute. Von 9 Uhr an Sammlung zum Kirchgang im Rathaus. Um 1/2 10 Uhr Zug in die Kirche: Schulen, Geistliche, Kirchenälteste, geladene Gäste, Einwohnerschaft. Vor dem Haupteingang Gesang der Schüler: Festgottesdienst: Kirchengesangverein: „Heilig ist der Herr Zebaoth,“ von Mendelssohn-Bartholdi. Eröffnungsansprache und Weihegebet von Herrn Delan Braun. Festpredigt von Herrn Delan Berg von Heilbronn. Kirchengesangverein: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses,“ von J. Faust. Gebet: Herr Helfer Cytel. Schlußwort und Segen: Herr Generalsuperintendent Prälat Dr. v. Georgii. Um 12 Uhr Festmahl im Waldhorn.

Leonberg, 1. Oktober. Von Bierbrauereibesitzer Holzäpfel wurde heute früh im städtischen Waldteil Kammerforst ein kolossaler Hirsch, Zwölfender, mit außerordentlich schönem Geweih geschossen. Der Hirsch wiegt aufgebroschen und ohne Geweih 220 Pfund.

Sorb, 2. Okt. Gestern nacht etwa halb 9 Uhr schlugen die Flammen zum Dache des Fürstenberg'schen Fruchtkastens — zwischen Hutmacher Holl und Bierbrauer Reger in der Neckargasse hier — hinaus; dieser war nicht mehr zu retten, da derselbe mit großen Vorräten an Getreide, Futter, Stroh, Hopfen zc. angefüllt war. Der rasch herbeigeilten Feuerwehr blieb nur übrig, die Nachbargebäude zu retten, was ihr auch gelang. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt, der Schaden ist groß.

Badkuang, 2. Okt. Der Knecht eines hiesigen Lederfabrikanten sollte einen Wagen Schutt in die Murr leeren. Die hinteren Räder des Wagens rutschten rückwärts ins Wasser und zogen Wagen und die kräftigen Pferde nach sich. Der Knecht sprang ins Wasser, sie loszumachen, was wegen der Tiefe nicht gelang, die Pferde ertranken; die Tiere hatten einen Wert von über 2000 Mark.

Mündschau.

Pforzheim. In der Gemeinde Huchensfeld herrscht der Typhus epidemisch und ist in Folge dessen großer Notstand. Der Frauenverein ist ins Mittel getreten und hat einen Aufruf um Hilfeleistung erlassen.

München, 2. Okt. An der Unglücksstelle des Secufers im Schlosspark von Berg wird jetzt das Denkmal für den unglücklichen König aufgestellt. Es besteht aus einem breiten, marmornen Sockel mit 2 Stufen. Auf ihm erhebt sich eine hohe Säule von rotem Syenit mit ewig brennendem Lichte. An der Spitze ist ein Kreuzifix aus Guß eingelassen. Das Denkmal hat eine Höhe von fast 7 Meter.

München, 3. Okt. Se Maj. der Kaiser ist gestern Abend um 10 Uhr nach Wien abgereist. Bei der gestrigen Gala-Tafel brachte der Kaiser einen Toast aus, in welchem Allerhöchstselber erklärte, daß angesichts der großen Aufgabe, welche dem deutschen Volk erwachsen, es notwendig sei, daß die deutschen Fürsten reu zusammenstehen. Er gelobe mit Hohenzollern-treue dem Prinz-Regenten und dem bayerischen Königshause die Bundesfreundschaft.

Berlin, 4. Okt. Der Reichstag wird zuverlässiger Quelle zufolge am 20. November einberufen werden.

— Den „**Hamburger Nachrichten**“ zufolge haben die Angehörigen Gessfens vorgestern bei dem dortigen Amtsgericht unter Vorlage ärztlicher Gutachten, wonach Gessfen an zirkulärer Neurose leidet, dessen Entmündigung beantragt.

— Aus dem **Kriegstagebuche** Kaiser Friedrichs aus dem Jahre 1866 werden jetzt Bruchstücke veröffentlicht. Etwas Neues enthalten dieselben aber nicht. Wie der damalige Kronprinz über den Krieg dachte, zeigen die folgenden Sätze: „Ein Schlachtfeld zu bereiten ist grauenvoll und es lassen sich die entsetzlichen Verstümmelungen, die sich dem Blicke darbieten, gar nicht beschreiben. Der Krieg ist doch etwas fürchterliches und derjenige, der mit einem Federstrich am grünen Tisch denselben herbeiführt, ahnt nicht, was er heraufbeschwört.“ — Ich fühlte, daß heute für Preußen einer der bedeutungsvollsten Tage eingetreten war, und hat Gott, den König und seine Räte zu erleuchten, damit auch die richtigen Folgen für Preußens und Deutschlands Heil und Zukunft daraus erwachsen.“

Wien, 3. Okt. Die vom Westbahnhof zur Hofburg führende Mariahilfsstraße ist prächtig dekoriert; von Fahnenmasten und Dachgiebeln wehen Flaggen in den deutschen, in österreichischen und ungarischen Landesfarben. Vom frühesten Morgen erwartete eine nach

vielen Tausenden zählende Menge die Ankunft des Kaisers Wilhelm. Kein Fenster auf der ausgedehnten Strecke bis zur Ringstraße war unbesetzt. Der geschmackvoll dekorierte Westbahnhof war ausschließlich für den Hof und die Würdenträger reserviert; die Vestibüle und die Pfeiler und Seitenwände des Bahnhofes sind mit Stoffen in den deutschen und österreichischen Farben bekleidet und mit Wappenschildern geschmückt; die Nischen mit duftenden Blumen und Lorbeerbäumchen gefüllt.

Der Kaiserempfang gestaltete sich auf's glänzendste. Am Bahnhofe begrüßte der Kaiser von Oesterreich, sowie die Erzherzöge den Kaiser Wilhelm. Se. Majestät ließ sich hierauf die deutschen Deputationen durch den Botschafter Prinzen Reuß vorstellen. Die Fahrt zur Hofburg glich einem wahren Triumphzuge; der Enthusiasmus des Publikums war über alle Erwartung. In der Hofburg wurde Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Elisabeth und der Kronprinzessin Stephanie begrüßt.

Wien, 4. Okt. Kaiser Wilhelm besuchte gestern die Kunstakademie und das Atelier des Malers Angeli. Das Festkonzert verlief auf das glänzendste. Kaiser Wilhelm sprach mit Kalnoky, mit Galimberti, mit Andrássy; Kaiser Franz Josef mit Herbert Bismarck, mit welchem sich die Kaiserin längere Zeit unterhielt. Heute Vormittag findet Besichtigung des Burgtheaters statt.

Bern, 4. Oktober. Auf den Bahnlinien Freiburg-Bern, Bouveret-Martigny, Brugg-Henrichon ist infolge von Erdstößen oder Ueberschwemmungen der Verkehr unterbrochen. Die Dörfer Bumpfzig und Lyß (Kanton Bern) stehen unter Wasser. Die Aar ist oberhalb Berns ausgetreten, mehrere Häuser der unteren Stadt sind gefährdet.

Genf, 4. Okt. Ueberschwemmungen haben im Kanton Genf und in Savoyen großen Schaden angerichtet; mehrere Häuser sind eingestürzt, Gärten und Weinberge verwüstet, die Ernte ist an verschiedenen Stellen gänzlich vernichtet. Gestern Mittag wurden auf Hilfesuche hin Feuerwehrlente in die bedrohten Ortschaften gesandt. Die Bahnstrecken sind mehrfach unterbrochen.

Paris, 2. Okt. Präsident Carnot unterzeichnete einen Erlaß, wonach alle Fremden, welche in Frankreich ansässig sind oder sich ansässig machen wollen, den Ortsbehörden ihre Anwesenheit anzeigen und den Nachweis ihres Namens, ihrer Nationalität, ihres Berufs, ihrer Existenzmittel, sowie des letzten Wohnorts beibringen müssen. — General Boulanger ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 3. Okt. Der Temps bemerkt zu dem die Fremden betreffenden Erlaß, daß die Durchführung desselben unmöglich und eine Erörterung in der Kammer darüber zu erwarten sei.

London, 4. Okt. Morning Post bezeichnet die Kaiserbegegnung in Wien als ein Ereignis von hoher Bedeutung, das offen bekunde, daß der Bund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien keine Schwächung erlitten habe. Der Dreimächtebund, mit welchem England herzlich sympathisire, werde mit Recht als die sicherste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europ. Friedens betrachtet. Solange die Politik der Friedensliga bleibe, was sie ist, sei ihr die Unterstützung Englands jedenfalls sicher.

Aus **Banjibar** wird über den Tod der deutschen Beamten in Kilwa gemeldet: Die Deutschen in Kilwa fanden ihren Tod heldenmütig angesichts des deutschen Kanonenboots auf der Rhede, dessen Befehlshaber außer stande war, Mannschaften zu ihrer Unterstützung zu landen, da Tausende von bewaffneten Eingeborenen das Ufer besetzt hielten.

Das englische Kanonenboot Penguin rettete das Leben der Deutschen in Lindi. Die Leichen der in Kilwa ermordeten Deutschen waren fürchterlich verstümmelt. In Mikindani eatkamen die Deutschen den Aufständischen mit genauer Not. Letztere feuerten Schüsse in ihr Schiff, das mit Tausenden von Pfunden Schießpulver beladen war. Die wohlhabenden britischen Indier in Bagamoyo verließen diesen Ort mit ihren Familien und ihrem Vermögen aus Furcht vor einer bevorstehenden Erhebung der Eingeborenenstämme und der Massai.

Unterhaltendes. Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber mein Kind, rege Dich nicht auf!“ suchte die Greisin mit von Rührung erstickter Stimme sie zu besänftigen. „Ja Crissy, ich will Dir sagen, daß besseres Blut in Deinen Adern fließt und daß die Fremde Deine Mutter war.“ — So, also wie ich Dir sagte, sie zeigt Dich uns, doch ehe wir ein Wort sagen können, wendet sie sich um und fährt fort:

„John Dale, ich halte Sie für einen Ehrenmann. Kann ich Ihnen ein Geheimnis entdecken? Kann ich Ihnen etwas anvertrauen, das mir teurer ist, als das Leben? „Ich sagte Ihnen, ich sei eine Verfolgte, eine Ausgestoßene, mehr jedoch kann ich Ihnen nicht sagen. Möge es Ihnen genügen, daß dieses Kind von ehrenhafter Geburt ist, ja, sogar von edlem Blute und später die unbestrittene Erbin von Millionen. Im Augenblicke ist ihr Leben sowohl wie das meine in größter Gefahr. Man verfolgt uns und es ist, um sie zu retten, notwendig, daß sie vor denen, die sie zu vernichten suchen, verborgen bleibe. Wollen Sie diese heilige Aufgabe übernehmen? Sie soll Sie nicht das Mindeste kosten. Ich habe genug bei mir, um sie auf wenigstens zehn Jahre reichlich zu versorgen und Sie für diesen Dienst der Menschlichkeit zu belohnen. Ich bitte Sie nur, sie einige wenige Jahre zu behalten, Ihr Ihren Namen zu geben, und die Welt glauben zu lassen, daß sie Ihnen angehöre. Sie haben hier ein neugeborenes Kind — meines ist vierzehn Tage alt — können Sie sie nicht für Zwillinge ausgeben, um mein süßes Kind vor einem traurigen Schicksale zu retten? O, im Namen des Himmels, verweigern Sie es nicht! Ich beschwöre Sie! Sehen Sie dieses Packet Banknoten? Es enthält zehntausend Dollars und das Ganze gehört Ihnen, wenn Sie diese Vertrauensaufgabe übernehmen! Crissy! Ich will nicht behaupten, daß das Geld nicht damals großen Einfluß auf den armen John ausübte, da es ihm gerade sehr, sehr traurig ging, doch er hegte auch den Wunsch, das Kind zu retten. Er übernahm dasselbe und versprach, zu thun, was dessen Mutter wünschte. „Ziehen Sie ihr gewöhnlichere Kleider an und heben Sie diese auf“, fuhr die Fremde fort, indem sie auf die schönen Gewänder deutete, die du damals trugst, „und legen Sie dieses Paket Papiere dazu, sie sind versiegelt und ich vertraue Ihrer Redlichkeit, daß sie es auch bleiben; in fünf Jahren spätestens will ich kommen, dieses kostbare Pfand abzuholen. Hier ist das Geld — nehmen Sie es und Gott möge Sie belohnen für ihre edle That. Wenn ich es wagen kann, will ich Sie besuchen, doch jedenfalls werden Sie von mir hören, wenn auch nur schriftlich. Leben Sie jetzt wohl! Gottes Segen über Euch Alle!“

Mit diesen Worten will die Fremde die Thür öffnen, um fortzugehen, doch John sucht sie zum Dableiben zu überreden. „Es ist eine fürchterliche Nacht!“ sagte er. Bleiben Sie wenigstens bis zum Tagesanbruch.“

„Ich kann nicht, ich kann nicht!“ ruft die arme Mutter. „Der Verfolger könnte mich finden und um meines Kindes willen muß ich dem Sturm trotzen und auf Gott vertrauen, daß er mich beschütze.“ Dann bückte sie sich und küßt das Kind wohl ein Duzend Male, öffnet die Thür und ist wie der Blitz hinaus verschwunden. — Wir haben sie niemals wiedergesehen. Ob sie gestorben oder nicht, — ob sie durch den Sturm ihren Weg fand, oder ob, was wahrscheinlicher ist, ihr Verfolger sie gefunden, — wir haben niemals etwas davon gehört.

Seidem sind 18 Jahre verflossen, Crissy und die Kleiderchen und das Packet mit Papieren, sowie ein Medaillon, das Du um den Hals trugst, es liegt oben in der alten Eichenkiste, wohin John es in jener Nacht gelegt hat. — Wie er Dich späterhin lieb gewann, das brauche ich Dir nicht zu sagen; er hatte oft Gewissensbisse darüber, daß er Dir das Geheimnis vor-enthielt, doch er fürchtete, Dich zu verlieren, wenn er spräche, und aus diesem Grunde schwieg er.

„Und es ist niemals etwas darüber laut geworden. Großmutter?“ fragte Felicia mit zitternder Stimme. „Habt Ihr niemals vermutet, wer eigentlich meine wirklichen Eltern sind?“

Die Greisin nickte mit dem weißen Kopfe. „O ja — o ja!“ antwortete sie schnell, „und deshalb habe ich auch John immer gedrängt, es Dir zu sagen, weil ich dachte, es sei zu Deinem Nachteil, wenn er schwiege. Doch er sagte, es war nicht Deine Mutter gewesen, die Dich damals zu uns brachte, denn da sie wußte, wo Du bist, so würde sie Dich nicht in solcher Weise suchen.“

„In welcher Weise, Großmutter?“

„Nun, durch die Zeitung. Vor drei Jahren bekamen wir ein Packet aus New-York, das in ein Blatt des „Herald“ eingewickelt war, und als John dasselbe durchliest, fährt er auf und ruft mir zu „Mutter, kann dieses Inserat Crissy betreffen?“

„Und dann zeigt er mir einen Aufruf, — ich kann mich auf die Worte und Namen nicht mehr recht besinnen. — Derselbe Tag, dieselbe Jahreszahl und eine genaue Beschreibung des Kindes, wie wir es erhielten, — selbst bis auf das Medaillon, das Du um den Hals trugst, stand da, schwarz auf weiß. Eine große Belohnung war angeboten, wenn man sich mit Auskunft an einen dort genannten Advokaten in New-York wenden wolle. Ich sagte John, was ich für seine Pflicht hielt, doch er schüttelte den Kopf und sprach: Ich behalte Crissy, bis ihre Mutter kommt. Es kann ja sein, daß dieser Aufruf von derselben Person herrührt, die ihr nach dem Leben trachtet.“

„Er nahm also die Zeitung, öffnete die Eichenkiste zum ersten Male und legte das Zeitungsblatt zu den anderen Sachen. Er hätte nicht notwendig gehabt, dasselbe so gut zu verwahren, denn von da an ließ er sich den Herald kommen und bis zum letzten Juni stand in jeder Nummer desselben der nämliche Aufruf. Nun, die Kiste steht oben, und da Du jetzt fortgehst, so magst Du nehmen, was darin ist, denn es ist Dein Eigentum und mich siehst Du vielleicht nicht mehr wieder.“

„O ja, Großmutter — ich weiß, wir werden uns wiedersehen!“ flüsterte die Betrügerin. „Diese Angelegenheit soll uns nicht trennen. Doch ich werde die Papiere nehmen, und Julian soll mir raten, was ich zu thun habe.“

Inzwischen aber sagen wir Niemanden davon. Sage Felicia nicht, daß ich nicht ihre Schwester bin, Großmutter, — ich bitte Dich, — wenigstens nicht früher, bis ich Dir's sage! Das ist unser Geheimnis! Julian soll Erkundigungen einziehen und hören, ob ich das Mädchen bin, das gesucht wird, oder — Still! Ich höre Tritte. Es ist der Pastor, Großmutter, und Julian ist bei ihm; — halte sie nur kurze Zeit auf. Ich muß einige Minuten Ruhe haben."

Ehe die Großmutter ein Wort antworten konnte, sprang Felicia auf und eilte zur Thür hinaus, gerade als Julian mit dem Pastor zur anderen Thür eintrat. Mit der Hand vor sich hintastend, eilte sie die finstere Treppe hinauf, blieb vor Crystals Thür stehen und horchte.

"Sie schlüßzt noch immer vor des Vaters Bilde," murmelte Felicia in spöttischem Tone, als sie leise den Schlüssel zurückdrehte, und nach ihrem Zimmer eilte. "Arme Närrin! Wenn sie die Wahrheit wüßte!"

Sie schloß die Thür, ließ die Vorhänge herunter und zündete die Lampe an.

"Die Geschichte, die mir die Großmutter erzählt hat, kann mir sehr nützlich werden", dachte sie, als sie ihre Lade aufzog und die Papiere herausnahm, die sie in der Kiste gefunden hatte. "Ist Cristal einmal fort und verheiratet, so wird es nicht viel Mühe machen, die geisteschwache Alte abzuschütteln, — und

wer soll mich dann erkennen? Wer ist denn da, um die Vergangenheit aufzudecken? Dann Lebenswohl für immer, Du erbärmliche alte Hütte.

Ich werde die Erbin von Millionen werden: Hier ist die Zeitung! Lesen wir es noch einmal, damit ich Alles im Kopfe habe:

"Am Auskunft wird gebeten über Clara Ruydene, welche am 10. Juli 18 . . geheimnisvoll verschwand. Wenn Sie lebt, müßte sie jetzt im 19. Jahre stehen. Die Mutter von welcher vermutet wird, daß sie das Kind, als es etwa 14 Tage alt war irgendwohin zur Erziehung gegeben, da sie in einer sonderbaren Gemüthsverwirrung mit demselben entflohen war, wurde bis Connecticut verfolgt, doch dort verlor man jede Spur. Wer etwa das Kind bei sich hat, dem wird eine Belohnung von 1000 Dollars gezahlt, oder die Hälfte dieses Betrages für Beweise von dem Tode desselben. In der Nacht seines Verschwindens war das Kind in ein reiches Spitzenkleid gehüllt und trug um den Hals ein feines Goldkettchen, an dem sich ein Medaillon befand, das außen den Buchstaben R. in Diamanten und innen das Bild einer Dame enthielt. So viel man weiß, hat das Kind kein Muttermal. Auskunft über diese Angelegenheit nehmen entgegen

Chatterly u. George, 1 — 9. Broadway, Newyork." Felicia laß diese Zeilen durch und legte dann das Blatt bei Seite. (Fortf. f.)

Gemeinnütziges.

(Conservierung der Äpfel). Die französischen Obstzärter, denen daran liegt, für ihre Äpfel höhere Preise zu erzielen, indem sie dieselben bis zum Frühjahr oder Sommer aufbewahren, befolgen zu diesem Behufe folgendes Verfahren: Man wählt eine Kiste oder besser ein Faß und bringt auf den Boden eine 6 Centimeter dicke Lage gewöhnlichen Gyps, wie er zum Düngen benützt wird. Auf den Gyps kommt eine Lage Äpfel, die vorher in Papier eingewickelt sind, so daß zwischen den einzelnen Früchten ein kleiner Zwischenraum bleibt. Hierauf kommt wieder Gyps dann Äpfel und so abwechselnd bis das Faß voll ist. Den Schluß bildet wieder eine Lage Gyps. Nimmt man von den Früchten aus dem Faße, so muß man Sorge tragen, daß die in demselben zurückbleibenden stets mit Gyps bedeckt sind. Auf diese Weise sollen sich die Äpfel bis zum nächsten September vollkommen gesund, schmackhaft und saftig erhalten.

Velour und Kammgarne zur Verren- und Anabenkleider, reine Wolle und nabeifertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Baylin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Näher unterer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Die Großh. Bezirksforstei **Kaltenbronn** versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juni 1889 am

Donnerstag den 11. Okt. d. Js., vormittags 11 Uhr

aus Hutmstrikt **Dürrsch:** 112 Ster 2metriges und ein 71 Ster 1metriges Fichten-Papier-Holz, 147 Ster Nadel-scheitholz mit Prügeln, 111 Ster Fichten-, 269 Ster gemischtes Nadel-Prügelholz.

Aus Hutmstrikt **Brotenau:** 52 Ster 2metriges und 11 Ster 1metriges Fichten-Papier-Holz, 29 Ster Buchenscheitholz, 18 Ster Buchen-, 2 Birken-, 38 Fichten- und 630 Ster Nadelprügelholz mit Scheitern und 53 Ster Nadel-Preisprügelholz.

Aus Hutmstrikt **Kaltenbronn:** 32 Ster 2metriges Fichten-Papier-Holz, 228 Ster Nadelprügelholz mit Scheitern und 60 Ster Fichtenprügelholz.

Aus Hutmstrikt **Rombach:** 35 Ster 2metriges Fichten-Papier-Holz, 456 Ster Nadel-scheitholz mit Prügeln, 14 Ster Birken-, 134 Ster Nadelprügelholz und 31 Ster Legforlen-Prügelholz.

Die Waldhüter Fütterer in Dürrsch, Merkel in Brotenau, Glücker in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz vor.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides, fleißiges Mädchen, nicht unter 19 Jahren, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen und gut bürgerlich kochen kann, wird auf Martini gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bestellungen auf

Most-Äpfel

bester Dualität, auf Wunsch auch **Quitten**, sowie auf gebrochenes Obst nimmt entgegen

Chr. Wildbrett.

Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster)

altberühmtes und bewährtes Heilpflaster. Nr. 1. Vorzüglich bei bösarigen Knochen und Fußgeschwüren, freisartigen Leiden etc. Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bösarige Hautausschläge, Gicht, Rheuma etc. Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzsäure, offene Füße und nässende Wunden aller Art. **F. Schrader**, Feuerbach, Baa. N. 3. Zu haben in den Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche Hautunreinigkeiten, **Mitesser**, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S bei **Chr. Wildbrett.**

Blasenkatarrh.

Der brieflichen Behandlung des Herrn Dr. **Bremicker**, prakt. Arzt in Glarus verdanke ich die Heilung von Blasenkatarrh mit heftigen Schmerzen, Krampzwang, Druck zum Urinieren, blutigen Ausfluß etc. Lodi Weg, Post Vorder-Lodimoos, Septbr. 1887. Frau G. **Wasmser**. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, post agernd Konstanz.“

Eine größere Konturrenzfähige

Glas-Versicherungs-

Aktiengesellschaft sucht einen soliden, thätigen **Haupt-Agenten**

gegen lohnende Provision. Offerten sub R. an **Rudolf Woske, Ulm a. D.**

Billig zu verkaufen:

Die **Maschinen** einer heilgymnast. Anstalt. Gesl. Anfragen wollen unter **O. 61329 a** an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstößen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartheitigkeit od. Verstopfung, Leber-laden des Magens mit Speisen und Getränken, Bäume-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vers. durch Apotheker **Carl Brady, Kremster** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Gibt zu haben in fast allen Apotheken. In **Wildbad** bei Apoth. **Th. Um getter.** In **Liebenzell** bei Apoth. **Staub.**

Ca l m b a ch.

Rüfer-Gesuch.

Ein tüchtiger Rüfer kann gegen hohen Lohn auf dauernde Beschäftigung sogleich eintreten bei **Rüfermeister Vogele.**

Auch kann daselbst ein kräftiger **Junge** in die Lehre eintreten.

W WARNERS SAFE B BROOKLYN CURE E
Beschreibt die Krankheiten der **NIEREN, LEBER und BLASENLEIDEN** sowie deren secundäre Krankheiten: **Magen-, Weibliche und Allgemeine Schwäche; Rheumatismus & Gicht.** Franco & Gratisversandt **H. H. WARNER & Co.** Frankfurt a. M.

Gebrüder Schmidt,

7 Marktplatz 7 **Pforzheim** früher Gasthaus zum Schiff

empfehlen ihr anerkannt größtes Lager neu eingetrossener

Tuche, Burkin und Ueberzieherstoffe

zu allen Preisen,

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,

Regen- und Winter-Mantelstoffe

Wollene Flanelle für Unterröcke

in fariert und einfarbig von 60 S an die Elle,

Halbwollene & baumwollene Unterrockstoffe,

Blaudruck von 25 Pf. an die Elle,

Wollene Hemdenflanelle u. Halbflanelle,

ferner:

Bettbarchent

einfach- und doppeltbreit in nur soliden Fabrikaten,

Bett- und Matratzendrille,

Cölsch, Piqué und Cretonne

zu Ueberzügen,

Möbelstoffe, weiße & farbige Vorhangstoffe,

Leinen, Halbleinen und Baumwolltuche

einfach und doppeltbreit,

Tischtücher

am Stück und abgepaßt,

Handtücher & Servietten, Tisch & Kommode-

decken, Wollene Bett- und Bügeldecken,

Bettüberwürfe,

Bettvorlagen

 von 90 S an das Stück.

Pferdedecken

 am Stück und abgepaßt.

Als besondere Gelegenheit empfehlen große Posten neue *Kleiderstoffe* und *Burkin*, die wir zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Dr. med. A. Brinkmann

von 1884—85 Unterassistent an der Universitäts-Augenklinik Würzburg (Prof. Michel)

von 1885—87 Assistenzarzt an der Vereinsaugen-Heilanstalt in Stuttgart (Dr. Königshöfer)

von 1887—88 I. Assistenzarzt der Universitäts-Augenklinik Straßburg (Prof. Laqueur) hat sich hier als Augenarzt niedergelassen.

Sprechstunden von 10—12 $\frac{1}{2}$ und 3—5 Uhr;

an Sonn- und Feiertagen nur Vormittags.

Pforzheim, Baumstraße 9.

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Emilie Ummerhofer
Otto Hoffmayer

Verlobte

Melungen
(Hessen.)

Wildbad.

Im October 1888.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischen-decks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt Carl Schobert, Georg Geiger, Tuchhdlg., Wildbad.

Krebsähnliche Schäden,

Knochen, und Fuß-Geschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch No. 1 des berühmten Schrader'schen Indian-Pflaster's, bereitet von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttg., vollständig Heilung gefunden. Sicht, Rheuma, nasse und trockene Flechten durch No. 2, Salzfluß und langwierige nässende Wunden durch No. 3. Paquet No. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart Hirschapotheke.

Da ich voriges Jahr Ihr Pflaster No. 1 gebraucht habe und mein Fuß binnen 3 Wochen geheilt ist, so bitte ich ic. Dorothea Günther, Loosburg.

Loeplund's pepton. Kindermilch

für Säuglinge, sowie pepton.

Milch-Zwieback-Mehl

f. entwöhnte Kinder, sind hergestell't u. von vielen Aerzten als sehr nahrhaft u. knochenbildend empfohlen. Näheres darüber enthält Dr. Nachtigal's Schriftchen über die Ernährung und Gesundheitspflege der Kinder, das in allen Apotheken gratis und auch franco von Eduard Loeplund in Stuttgart zu haben ist.

Statt 10 M. um 5 M. frco.

erhält Jedermann von mir je 50 Bogen feinst Postpapier und Couverts; 12 feine Federhalter; 12 feine Bleistifte; 25 Stück feine Cigarren; 144 feine engl. Stahlfedern; 12 starke Schulhefte; Tintenpulver zu 1 Liter Tinte; 25 feine Bilderbogen; 12 Contobücher; 1 Pfund feinst. Rauchtabak; 1 Pfund farb. Streusand; 50 Bogen Canzleipapier und noch einen Gegenstand im Werte von 50 S gratis.

J. E. Dümlein, Nürnberg.

